

werden die Spaltenpreise aber deren Raum mit 30 Pfg. leicht auf 60 Pfg. 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unten Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Resten die Zeit 60 Pfg. Besten nachfolgend postmal; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Saale-Zeitung.

Dreiwöchentliches Jahrgang.

Nr. 353.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 30. Juli

1899.

Die bedrohte geistige und sittliche Freiheit.

Die Verfolgung, welche seit Jahr und Tag gegen den sozialdemokratischen Privatdozenten der Berliner Universität, Dr. Kronis, im Gange ist, erregt die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade. Und diese Aufmerksamkeit ist wohl verdient. In sie ist eigentlich noch bei weitem nicht groß genug in Beziehung mit der Bedrohlichkeit der Dinge, die dabei in Frage kommen. Darüber kann nun niemand mehr im Zweifel sein seit den Verhandlungen, die jüngst vor der Berliner philosophischen Fakultät stattgefunden haben. Denn hierbei erklärte der Ankläger der Regierung, der vortragende Platz im Kultusministerium, Esterl, ganz unumwunden, es handle sich darum, die Gefinnung des Angeklagten zu treffen, und ihn wegen seiner Gefinnung und Ueberzeugung, möchte er auch sonst persönlich ganz einwandfrei sich verhalten, aus dem Amte zu entfernen.

Die Verfolgung von Personen mit unbecuener Gefinnung ist gewiß keine Seltenheit, und gerade die Geschichte der politischen Revolution in Preußen ist voll davon. Aber was bedroht, die Verfolgung durch andere Motive nicht nur juristisch zu begründen, sondern auch ethisch zu rechtfertigen. Wenn etwa der Herr Müller in Königsberg oder der Obertribunalspräsident von Kirchmann verfolgt und ihrer Ämter beraubt wurden, so erfolgte die Anklage immer doch in der Richtung, es sei eine gesetzwidrige Handlungswelt, Untergrabung der Disziplin, der staatlichen Autorität oder dergl. zu bestrafen, aber niemals dachte man daran, eine bestimmte Gefinnung unter Anklage zu stellen. Das ist erst in unseren Tagen vorgekommen, und es bezeichnet diese Disziplinarverhandlung, welche vor einigen Tagen gegen den Privatdozenten Kronis stattfand, auch einen, freilich sehr traurigen Markstein unerspreizlicher Entwürdigung.

Es ist ein deutlicher Beweis für den gegenwärtigen Tiefstand unserer politischen Lebens, daß diese frappierende Tatsache von der öffentlichen Meinung relativ mit so geringer Heftigkeit aufgenommen worden ist, wenigstens kommt die mehrheitlichste Kritik in Frage kommen. Offenbar sind viele sich der prinzipiellen Tragweite des ganzen Vorganges gar nicht bewußt und sehen vor allem bloss darauf hin, daß es sich um eine sozialistische Ueberzeugung handelt, die sie ja auch selbst verheerenden. Aber nicht ist dabei gleichgültiger, als wie es der Art die verfolgte Gefinnung ist; genug, daß es eben eine Gefinnung ist, die verfolgt wird. Es braucht sich gar nicht um eine Ueberzeugung zu handeln, die vor ungefähr ein Drittel aller deutschen Wähler sich bekennet; es kommt etwa ein ganz ähnlicher Anarchismus oder eine unsmünge extremen politische Ueberzeugung in Frage kommen, so würde der Fall noch genau dieselbe sein, und man hätte dann genau denselben zu fragen: Wie der Staat, der es nur mit den Handlungen zu thun hat, und der selbst dabei, nur eben hin, schämtlich, ohne weitere individuelle Untersuchungen bestimmen kann, der Staat wäre auch nur im geringsten beunruhigt, Ueberzeugungen zu verfolgen, in die Tiefen des Bewusstseins hinabzufragen, nur zu richten und zu urteilen, das Innerliche des Menschen groß zu wägen und zum Maßstab für öffentliche Belohnung oder Bestrafung zu machen?

Daß die ganze Aktion, welche gegen den Privatdozenten Kronis ins Werk gesetzt wurde, den weitgehendsten Anlauf zur Unterdrückung geistiger Freiheit an einem ihrer wichtigsten Punkte, an den Hochschulen, bedeutet, ist schon wiederholt ausgesprochen worden, auch von so gemäßigt denkenden Universitätslehrern wie Paulsen. Aber es steht jetzt noch mehr in Frage: auch die sittliche Freiheit, die eben durchs auf der Anzeigetafel

der Ueberzeugung und Gefinnung beruht. Ein gewisses Maß von geistiger Freiheit kann immer noch bestehen, wenn nur die sittliche Freiheit bedroht bleibt, wie die Geschichte mancher aufgeklärter Despotie beweist. Wird aber die letztere untergraben, so ist es auch um die erstere gekommen, und der Staat, jeder Staat wird absohm langsam aber sicher innerlich ausgehöhlt, er mag äußerlich für den Augenblick noch so glänzend bestehen. Solche Wirkungen vollziehen sich nicht lediglich sichtbar und nicht von heute auf morgen, aber sie sind die sicherste von allen. Und es wäre nicht zum ersten Male, daß ein Staat, der — wie es ja so oft auch bei Individuen geschieht — durch innere Mächtigkeit zu Macht und Ansehen kam und nur auf Ehre und Macht und Ruhm allein sein Augenmerk weiterhin richtete, innerlich aber dabei zu Grunde ging. Aber die unpolitischen Aktionen der letzten Zeit verfolgt hat, kann seinen Augenblick im Zweifel sein, daß wir einer immer stärkeren Unterdrückung politischer, sozialer, geistiger und nun vor allem auch sittlicher Freiheit entgegengehen. Sollte es angesichts dieser Gefahren nicht gut sein, wenn alle freigeitlich Gemüthen, innerhalb der Bürgerchaft wie der Arbeiterschaft, sich enger zusammenzuschließen, und besondere Fraktionsprogramme teilweise hinterschieben, zunächst einmal, wie es in Belgien, in Frankreich namentlich bereits geschieht, einen gemeinsamen Schutzbund errichten, zur Sicherstellung der bedrohten Freiheiten und der fundamentalsten Menschenrechte, wie es in dem Aufrufe der französischen Liga zur Verteidigung der Menschrechte geschieht? Oder benutzte ein Theil der Bourgeoisie noch immer nicht, daß der Kampf gegen den Unfreiheit und die sittliche Freiheit vor allem nach innen sein sollte? Sollte sich zu deren Verteidigung nicht dieselbe Koalition bilden können, die sich jüngst bei der Verteidigung der sozialistischen Freiheit anschlöß der Zuchtsandverlage erstmalig so gut bewährt hat?

Unfreiheiten die Augen darüber zu öffnen, wie die Presse festgesetzt werden. Wir greifen da wieder auf die Notizungen der Centralstelle während der letzten Tage zurück. Aus denselben ergab sich folgendes:

Es wurde notirt:

Verlegung sticht der Druck	Verlegung sticht der Druck	Verlegung sticht der Druck	Verlegung sticht der Druck
Bl. Nr.	Bl. Nr.	Bl. Nr.	Bl. Nr.
24. Juli 140-164	140-163	150-188	145-164
25. Juli 150-164	142-163	144-162	149-160
26. Juli 150-164	142-163	144-162	149-160
27. Juli 140-158	140-162	147-158	140-155

Sondern wäre also Weigen östlich der Mühe vom 24. bis 26. für vordere Notiz um 10 M. gestiegen, vom 26. bis 27. aber für vordere Notiz wieder um 10 M., für hintere Notiz um 6 M. gestiegen. Dafer war vom 26. bis 27. Juli von 142-163 M. auf 140-162 M., also hinten um 11 M. gefallen. Westlich der Mühe, also auch in Halle, wurde basagen Weigen vom 26. bis 27. Juli für vordere Notiz 3 M. gestiegen, für hintere 4 M. gefallen. Sofer an einem Tage um 5 M. zurückgegangen! Solche fragwürdige Notizen kann man aber nicht nur aus unserer Provinz, sondern auch aus anderen Gegenden täglich finden. — Nun ein anderes Bild! Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über spähisch (!) erzielte Preise am 27. Juli sind an jenem Tage in Garbelgen für Erbsen 18-22 M., in der Nachbarrstadt Stendal 30-36 M. für je 100 Kilogramm bezahlt worden. Die stendaler Notizung ist dabei noch besonders bitter fetten Druck angezeichnet. Diese Angabe kann sich doch wahrlich nicht auf Preise beziehen, die für den Handel ausgegeben sind; das sind allenfalls Preise, die in Detailhandel bezahlt sein mögen und die etwa nach einem in einzelnen veräußerten halben Pfund Erbsen für eine Tonne? weiter auf 100 Kilo berechnet sind. In Halle sind jetzt im Großhandel Victoria-Erbsen, Brunnauer, mit der Hand verlesen, also beste Sachware, für 19-20 M. zu haben; sie können da wohl in Stendal solche enormen Preise bezahlt werden, wie sie hier von Seiten der Landwirtschaftskammer angegeben werden? Es giebt aber, wie schon bemerkt, leider noch immer genug Leute, die bezüglichen Notizungen unbedingten Glauben schenken, und die dabei auf den Zwischenhandel fortgesetzt die schärfsten Angriffe richten.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 29. Juli. Nach einer Meldung aus Hamburg ließ der Kaiser folgendes Telegramm an den dortigen Senat ergehen:

Berlin, 29. Juli 1899.

Ich spreche dem Senate Hamburgs Mein ausdrückliches Verbleib zu dem Verbleibe des Bürgermeisters Dr. Verkmann aus, dessen Verdienste ich für alle Zeit ehrenvollsten Platz in der Geschichte seiner eigenen Vaterstadt sichten. Ich selbst betrachte in den Dahnungswagen einen hochachtbaren Beamten, durch dessen Werk ich mich sehr erfreute. Ich bitte, der Familie des Verstorbenen Meine herzlichste Theilnahme mitzutheilen zu wollen. Wilhelm I. R.

Der Präsident des Senats hat alsbald im Namen der Familie des Verstorbenen die Bitte um ein in dem angeführten Telegramm dem Kaiser für die bewiesene Theilnahme den Dank des Senats ausgesprochen.

Nach einem Telegramm aus Kiel wurde dort die Nachricht des Kaisers von der Nordfahrt bereits heute erwartet.

Das Kapitel „Geldpreisnotierungen“

bietet eine geradezu unerhörliche Quelle zu Betrachtungen darüber, was seitens der „maßgebenden“ landwirtschaftlichen Kreise den Gläubigen alles geboten werden kann. Wir haben die Unzulänglichkeiten der Notierungen der Centralstelle erst wieder zu einem einzigen Beispiele näher erläutert, und schon wieder gehen uns Zuschriften zu, die auf keine Unmöglichkeit hinweisen, die in diesen Notierungen enthalten sind. Vielleicht dienen diese Veröffentlichungen dazu, den Beteiligten und

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat neuerdings Maßnahmen zur Verhütung der Annahme von kontraktbrüchiger Arbeiter erlassen. Der Herr. Erlaß datirt vom 11. Juli und lautet:

Jeder Fall der Beschäftigung kontraktbrüchiger Arbeiter durch Unternehmer, welcher bei der Gläubigerschöpfung zur Auslage gelangt, ist künftig auf das Strafmaß für unterliegenden. Sofern sich ergibt, daß der Unternehmer oder dessen Leute an der Annahme des kontraktbrüchigen Arbeiters ein Verschulden betrifft, ist mit aller Entschiedenheit einzuschreiten. Sollten der Unternehmer oder seine Leute der Verletzung zum Kontraktbrüche nicht fernhalten oder willkürlich oder mit grober Fahrlässigkeit kontraktbrüchige Arbeiter in Beschäftigung genommen haben, so ist ihnen die Ausschließung von öffentlichen Aufträgen bis zu einer Frist von sechs Monaten zu stellen und von dieser Maßnahme in geeigneten Fällen auch Gebrauch zu machen.

Das das Reichsgericht in Gützkirchen zur Zeit in hohem Grade beschäftigt ist, dafür spricht die Thatsache, daß eine Civilklage, in der in den ersten Tagen d. M. Revision eingeleitet wurde, Termin zur Hauptverhandlung auf den 2. Februar 1900 anberaumt wurde.

Fürst Bismarck in der deutschen Dichtung.

Ein Stützenblatt zu seinem Todestage 30. Juli. Von Alexander Härtel.

Im Jahre 1844 verfaßte Emanuel Geibel ein Sonett, das der Verherrlichung des Dichters über die wortreiche und glänzende Zeit Kaiserin und mit den nachdrücklichsten Zeilen schloß:

Ein Mann ist noch, ein Abhängenmelk,
Daß er die Zeit, den Tag geworden Reiner,
Mit eherner Faust beherrscht und ehernen Schenkel.

Heut, wo mehr als ein halbes Jahrhundert unvergleichlicher deutscher Geschichte seit diesem Dichterverwunde verlossen ist, wird sich wohl niemand des Gedankes erwehren können, daß der Poet hier den Mann, der seinen halben Jahrhundert seinen Stempel angebracht hat, daß er Bismarck vorausgesetzt habe, dessen Wesen in den angeführten Zeilen überaus schön faßbar und scharf charakterisiert ist. Die Dichter, die richtiger gewendet Preysen, empfinden wohl zuerst die kommende Weltbewältigung, daß das Wirbel der deutschen Dinge von einem übermächtigen Wesen mit stählerner Kraft gerührt werden müsse. So steht 1849 auch J. W. Fischer, der letzte aus der segensreichen Dichterschule, um „einen Mann aus Millionen, um „eine eiserne harte Faust“

die, nicht erwidert und nicht wählend,
Anstöße das Volkstum,
Daß nicht der Deutschen Schmach und Stend
Ein Spottbild aller Völker sei.

Heute, Geibel wie Fischer, erlebten die Erfüllung ihrer Ahnungen, und der letztere hat in einem bewegten Gedichte 1890 dem Fürsten-Bismarck den Dank dessen dargebracht, der dich Jahrzehnte voraussehen,
Um ahnenden Liebe dich vorzupflanzen.

So ist die deutsche Dichtung dem großen Schöpfer unserer Einheit abend und anknüpfend vorausgeschritten, und als dann sein Aufbruch glänzend und glänzend sich entfalte, die Verleugner des einen, ganz großen geistlichen dazu bedarf, auch die Poete, die einen gewissen geistlichen Diktator, die die Gestalt ihrer Zeiten, in der Wäbe wahrnehmen, baren Mängel entdecken, ganz im heroisch-müthigen Sinne liegt. Und auch dann ist die Dichtung oft wäherlich. Ein Grummel, ein Krächchen der Größe haben ihre Dichter noch nicht gemerkt, während Geibel von Verleugern durch Geibel die Unsterblichkeit gekendert wurde.

Der Zeit, dem unmittelbaren Ausdruck des überströmenden Gedankes, ist die schöne Aufgabe zugefallen, dem Heiden den ersten trüben Eindruck zu wunden; und fürwahr, es ist ein voller schöner Kranz geworden, der den klassischen Vorber und die schlichte Weisheit, die die Blüthen des Abendlandes und der Westwelt harmonisch vereinigt. Zu diesem Kranz hat in Wahrheit ganz Deutschland beigetragen, jede Landschaft, jeder Stand, jedes Alter.

Wohl und Eide haben um die Wette den Gründer der deutschen Einheit geeitert; Fritz Reuter, gar sparman mit Huldigungsgebeten, hat Bismarck t. 3. 1868 „as em en

Ruhigheit zu de Provinz Polen präsidirt wird,“ ein sehr hübsches Poem gewohnt, worin er ihn als dem Manne, der „Eisen um Wien hat“, zum Ruhigheit im Traumman der besten Poete“ wünschte. Carl Stieler, Döberberg's feinsten Poet, schärfte die Waun seiner Heimat in Streite darüber, ob Bismarck Jäger oder Zimmermann oder was sonst am besten hätte werden sollen, und läßt sie darüber überkommen: „das Best ist wohl, daß er der Bismarck werden.“ Von der Vaterland schickte die Geburten von Jere ihre oft sehr sinnvollen Denksprüche und Geburtslieder; aus Legenree sprach schon 1868 ein Backerer seine Verehrung aus:

Im weis du so a Schmid hast,
Din i di so verehr,
Daß du nicht g'fallen laßt
In dirst an Weisheit wehr.

Unter den Bismarckverehrer finden wir die deutschen Frauen, in deren Namen J. W. Auguste Göpel aus Bautzen dem Kaiser die schöne und begründete Huldigung dafür ausgesprochen hat, daß er „an des deutschen Weibes Waid geküßten Poete“ wünschte. Carl Stieler, Döberberg's feinsten Poet, schärfte die Waun seiner Heimat in Streite darüber, ob Bismarck Jäger oder Zimmermann oder was sonst am besten hätte werden sollen, und läßt sie darüber überkommen: „das Best ist wohl, daß er der Bismarck werden.“ Von der Vaterland schickte die Geburten von Jere ihre oft sehr sinnvollen Denksprüche und Geburtslieder; aus Legenree sprach schon 1868 ein Backerer seine Verehrung aus:

Doch neben den „Kleinen von den Meinen“, neben den vielen Namenlosen und Gelegenheitspoeten nehmen natürlich die Huldigungen, die die bedeutendsten Dichter dem Fürsten Bismarck dargebracht haben, unsere Aufmerksamkeit besonders in Anspruch. Da gilt denn in der That Goethe's Wort: „Welch reicher Himmel, Stern an Stern!“; da sind alle Stile und Richtungen der neueren Poesie vertreten. Emanuel Geibel hat Bis-

Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessanischen Landesbank.
Halle a/S., Leipzigerstr. 10 und Bitterfeld.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).

Check-Conto-Corrent-Wechsel-

Domicilstelle für Wechsel. Einlösung von Coupons etc.

Verkehr.

Hypotheken-Vermittlung. Verloosungs-Controle. Privat-Tresore

(einzeln vermiethbar).

Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittelst Hochdruck oder Abdampf - Niederdruck - Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regulatordruck und Ventilationsregulierung der einzelnen Zonen, Warmwasserheizungen und combinirte Systeme für private, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. Tröfchenanlagen für gewerbliche Zwecke, Dampfbäder, Warmwasserbereitung etc., sowie Ausführung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,

Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, Halle a. S., Poststrasse, gegenüber der Hauptpost empfiehlt sich zu Effecten-Geschäften und Capital-Anlagen. Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse. Anfangs- und Schluss-Course. Depositen - Annahme. Check-Verkehr.

Nächste Lotterie-Ziehungen.

26. Quedlinburger Pferde-Verloosung.
Ziehung 5. October 1899. Preis des Looses 1 Mt. Hauptgewinn: Eine halberlegene Coulogne mit 2 edlen Bienen u. compl. Geldirr u. w. 5000 Mt. 7 Pferde, belgische Zuchtthiere u. f. w.

2. Geld-Lotterie zur Erneuerung des Domes in Meissen.
Ziehung 20.-26. October 1899. Preis des Looses 3 Mt. Hauptgewinn 100.000 Mt. 30.000 Mt. 10.000 u. f. w. Prämie fällt auf den zuletzt gezogenen Gewinn.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.
Ziehung 28. October 1899. Preis des Looses 1 Mt. Hauptgewinn i. w. von 8000 Mt., ferner 4000, 2000 Mt. 74 Fahrräder u. f. w. Soole vorräthig bei **Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24, Halle a. S.**

Walhalla-Theater

Direction: Richard Hubert.
Montag den 31. Juli
Bektes Auftreten
fämmlischer Künstler.
Die drei Gestirns, Brauner Aufgänger, an fliegenden Tropen, (Sensationell!) - Die vier Gefährten Nagels, Brauner - Barrieregänger, mitter mit fixen Zielen. - Broders Nofel, Sand-Gladiatoren auf dem schiffen Dreifüß. (Einleitung: Werwählungs - Scene im Theater Caffeehaus.) The Augustinus, Gontilbrillen an der verweidlichbaren Geiter - Das Gensch-Fro, Brauner-Gand u. Kopf-Riffraten. - Der Kaiserin, Gontilbrillen auf dem schwebenden Traves. - Dräufsch Gretche Reuter, Gelang-Summarin mit den bedachten Otto Reuter (den Original-Verträgen) - Der William Merkel, Original-Gelänge und Charakter-Darsteller. - Die Kauterlein, Josephine Karcachani, Bariton-Sängerin (Sensationell!)
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Frei-Concert.

Jeden Sonntag
Vormittags von 12 bis 1 1/2 Uhr.
Wein-Restaurant im Hôtel 'Talpe'
4 große Krebse 60 Pf.

Sachfen-Vereinigung.

Gute Sonntag in Gabelstunde
Sommerfest.
Sonntag 31. Juli vom Mittelfeld Hof-Feislerstraße.

Unvergleichlich
nutzkräftig und haltbar sind
Gustav Lustig's
seltene
Monopol-Mandarindäunen
das Patent, gesch.
des Pat. Mark 233
Däunen, wie alle inländischen garantiert
neu, 3-4 Pfd. zu grossem Obertheil aus
reiner, feiner amerikan. Verack, un-
sonst. Versand nur alle von der
Bottelherstellung m. elektrisch. Betrieb
Gustav Lustig, Berlin 1,
S., Princesstr. 48.

„Hammond“
weitaus beste
Schreib-Maschine.
Sofort
auswechselbare Typen.
Fr. Krupp, Essen,
70 Maschinen.
Prager Eisen-Ind.-Ges.
Prag & Wien
je 100 Maschinen.
Pennsylv. Eisen-Ind.-Ges.
500 Maschinen etc. etc.
Vertreter:
Friedrich Malsch,
Gr. Steinstr. 11.

TREIBRIEMEN
aus
Prima Kernleder
besten Lichenrich-Gerbung
AUTOMATISCH
auf jedem Weg- und Streich-
fabricirt
FR. STEPHAN
Mühlhausen/Lh.
Gegr. undet 1831

Wintergarten, Halle a. S.

Sonntag den 30. Juli 1899, Abends 7 Uhr
auf vielen Wunsch:
Nochmalige, jedoch unwidererfüllt
letzte Luftballon - Ausfahrt
durch den Ballonführer
Paul Spiegel.
Eine Dame wird sich an der Ausfahrt
betheiligen.
Beginn der Füllung 2 Uhr Nachmittags,
während der Füllung
Grosses Concert.
Eintritt für Erwachsene 30 Pf.,
Kinder 10 Pf., Militär 20 Pf.
Sonntag Vormittag von 11 Uhr bis 1 1/2 Uhr
Luftballon - Ausstellung
mit Erklärungen,
mit sämtlich dazu nöthigen Apparaten.
Ausstellung von Photographien, Instrumenten u. s. w.
Frühschoppen-Concert.
Eintritt für Beson 15 Pf.
Auch bei unangünstiger Witterung findet die Ausfahrt statt.

Rennen bei Halle a. S.

auf den Passendorfer Wiesen.
Sonntag den 30. Juli Nachmittags 3 Uhr.
1. Passendorfer Sand-Rennen, 2. Grewenitz,
3. Walsdorfer Sand-Rennen, Preis 750 Mark.
4. Preis der Stadt Halle, Ehrenpreis und 1000 Mark.
5. Dandean-Zierle-Gänle, Preis 1300 Mark.
6. Trost-Rennen, Preisumsatz 500 Mark.
7. Landwirthschaftliches Rennen, Preisumsatz 250 Mark.
Preise der Wäse:
Coulogne 8.-
Sattelzeug 3.-
2. Reihe 1. u. 2. Reihe 3.-
3. Reihe 4.-
4. Reihe 3.-
Reiterwagen 3.-
Wittelsberg 1.-
Wittelsberg 0.50
Fahrrad-Ausführung 0.25
Billets sind im Vorverkauf nur in der Cigarrenhandlung von Zein-
brecher & Jander in Halle a. S., am Markt, und im Hotel Stadt Hamburg
in Halle a. S., an dem Mittage von 12 Uhr Mittage ab an den Stellen auf
dem Rennplatz zu haben.

Kaufmännischer Verein.

Wiederbeginn des Unterrichts der
Fortbildungsschule
Montag den 31. Juli.

Zum 30. Juli.

Reden des Fürsten Bismarck
aus den Jahren 1847-1895.
Herausgegeben von Hans Kraemer.
Drei Bände mit ausführlichem Sachregister.
Heftband 5/25 Mt., Stichband 7/50 Mt.
Eingeleitet nach dem fastlichen Anhalte geordnete,
bis 1895 reichende Ausgabe, unentbehrliches Nach-
schlagebuch für Politiker, Volkswirthe und Redakteure.
Schönstes Einbandmaterial, für jeden Bewunderer des
großen Staatsmannes. Am 29. Abende des Seinganges des Fürsten
ist die vorliegend angelegte treffliche Ausgabe feiner Reden aufs neue
empfohlen.
Das Werk ist reich mit historischen und sachlichen Anmerkungen aus-
gestattet, die sich in jeder der Reden Bismarcks finden. (Voll.)
Wir begrüßen diese Ausgabe, die allen hochzuachten fest
wird, die in die geliebte Verfassungskämpfe des einflussreichen Staatsmannes
sich verlesen, die Geschichte der letzten 40 Jahre eingehender studiren
wollen. (Straßburger Post.)
Durch alle Buchhandlungen und von
Otto Hendel Verlag, Halle S.

Am 1. August beginne ich mit meinem Unterricht wieder.

Mathilde Jordan,

staatlich geprüfte Sprachlehrerin, Bardeplatz 1, II.

Alger-Wein 1895er 1. Gewächs à Flasche 80 Pfg.
Ital. Rothweine à Flasche 65, 80 u. 90 Pfg.
Bordeaux-Weine à Flasche von 1 Mark an bis zu
Span. Portwein à Flasche 1,50 Mark. Garantie
für Reinheit und Ursprung.
Rhein- u. Moselweine, Champagner, Bowlen-Weine,
Bowlen-Sekt.
Bei Mehrabnahme (12 Fl.) Rabatt!
Leipzig **Julius Bethge,** Fernspr. 251.
Str. 5.
Delicatessen, Weinhandlung, Weinstube.
NB. Pünktlicher Versand nach auswärts.
Bitte Preislisten zu verlangen.

Sachsse & Co.

Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen aller Systeme.
Gegründet 1876. Halle a. S. Fernspr. 408.
Zweigniederlassung in Dresden.
Trockenanlagen, Koch- und Waschküchen,
Schwimm- und Badeanlagen,
Mantelöfen, Ventilationsgitter und Rosetten,
Schnornsteinaufsätze.
Niederdruck-Dampfheizung
mit centraler selbstthätiger Entlüftung.
Einfachste und zuverlässigste Heizung für öffentliche und Privatgebäude,
Schulen, Kirchen etc.

K. Mauersberger,

Färberei u. chemische Wasch-Anstalt
für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe,
Gardinen, Stickereien, Federn,
Handschuhe etc.
Läden: Leipziger Str. 33. Fernspr. 1248
Geleistr. 15 (Apotheker). Fernspr. 1252
Moritzkirchhof 5
und Annahme bei Herrn E. Galander, neben Walhalla.

Holländische
Jalousie- u. Rollladen-
Fabrik
Franz Rudolph & Comp.,
Krausenstrasse 16.
Fernspr. 472.

Deutscher, schreib' mit deutschen Federn!
Wer mit einer guten, deutschen Feder schreiben will, fordere
Brause-Federn mit dem Fabrikstempel:
BRAUSE & Co. Iserlohn
Unübertroffen! Den besten englischen ebenbürtig!
Man probire No. 21, 31, 33, 32, 112 u. A.
Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.